

Viele Emotionen in den nur kurzen Kompositionen

Beim Klosterkonzert in St. Blasien stellt das Klenze Streichquartett fünf selten aufgeführte Miniaturen von Erwin Schulhoff in den Mittelpunkt.



Beim vorletzten Klosterkonzert der Saison trug das Klenze Quartett große Emotionen ans Publikum heran. David Frühwirth, Guido Gärtner, Rupert Buchner und Johannes Zahlten entführten ihr Publikum mit Mozart, Schulhoff und Schubert in andere Dimensionen.

Foto: Margrit Matyscak

ST. BLASIEN. David Frühwirth, seit fünf Jahren erster Geiger des Klenze Streichquartetts, blieb auch beim Klosterkonzert seiner Liebe für "entartete Musik" treu. Fünf selten aufgeführte Miniaturen von Erwin Schulhoff standen im Zentrum des Programms. Zwischen Mozart und Schubert fasste die Interpretation dieser zwei bis vier Minuten Stücke Emotionen schlechthin zusammen. Erhebend. Begeistert. Mitreißend.

Auf seiner Homepage, die gleichzeitig die Internet Präsentation des Klenze Quartetts ist, gesteht Frühwirth: "Musik machen ist Herschenken. Es wurde mir geschenkt, und ich schenke es weiter". Das Publikum feierte dieses Geschenk mit stürmischem Applaus und erhielt einen Piazzolla Tango als Zugabe zurück. Sogar die Zugabe die Darstellung, dass Musik den Menschen total erfassen kann, wenn sie entsprechend interpretiert wird. Mozarts Streichquartett KV 458 diskutierte im Allegro vivace assai zunächst die Rollen. Als Ballett mit weit ausholendem Tutti und einem fein nuancierten Spitzentanz der Prima Ballerina im zweiten Satz, Menuetta et Trio. Der Kontrast zum sehr getragenen Adagio ließ Atem schöpfen, verweilen. So kam der vierte Satz, Allegro assai, mit seinen sehr kurzen Ansätzen dem Beinamen des Stückes nahe. Hier huschten und rannten die Wildtiere munter vor ihren Jägern davon. Auf diese Art interpretiert passte der Klassiker Mozart zum Revolutionär Erwin Schulhoff (1894 bis 1942). Leidenschaftlich vertrat der Tscheche die Ideen der Freiheit des Volkes. Sein Judentum trug darüber hinaus zu seinem Schicksal im Nazi-Deutschland bei. Als "entartet" wurden Schulhoffs Kompositionen weder aufgeführt noch gedruckt. Seine Flucht nach Russland konnte das Schicksal nicht wenden. Heute sind vor allen Dingen renommierte Kammermusiker dabei, Schulhoff ein Denkmal zu setzen. "Alla Valse viennese" beginnt mit harten Schlägen und wurde vom Klenze Quartett als Geistertanz fortgeführt. "Alla Serenata" schien George Bizets Zug der Zigeuner aus Carmen andeuten zu wollen. Dazu arbeiteten die Musiker kleinste Motive heraus, um in drei Minuten die Selbständigkeit dieser Serenata zu unterstreichen. "Alla Czeca" stürmte, "Alla Tango milonga" nahm Hollywood in Südamerika vorweg und "Alla Tarantella" schwirrte wie im Hummelflug durch den Saal. Faszinierend, dass Streicher an Kastagnetten erinnern können. Fünf Atem raubende Stücke, die in andere Dimensionen trugen.

Nach der Pause Schuberts Streichquartett "Der Tod und das Mädchen". Nach dem ersten Teil war zu erwarten, dass die Dramatik und Spannung dieses ursprünglich als Lied komponierte Stück voll ausloten werde. Durch Wiegenlied und Trauermarsch Atmosphäre, Temperament und Zurückhaltung, große Bögen und kleine Melodien strukturierten die Musiker dieses Werk, ließ Freiraum für eigene Empfindungen. Als Quartett schafft "Der Tod und das Mädchen" was Schuberts Vertonung des Gedichts von Matthias Claudius nicht zulässt.

Autor: Margrit Matyscak